

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

175 (16.4.1931) Morgenausgabe

Abonnementspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. Im Voraus im Verlag oder in den Postämtern abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Wochenschrift-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Beilage-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt: Straft. Auslieferung nicht zulässig. — Bei Besichtigung keine Anfordernisse bei Anzeigern oder Nicht-Erfüllen der Bedingn. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrauen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 600 M. Stellen-Gewerbe, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Neufame-Beile 2.50 M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifreter Rabatt, der bei Nichterfüllung des Bes. bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. April 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten: : Preßgeschäftlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Köhler; für badische Politik und Nachrichten: W. Kimmig; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Volkswirtschaft u. Sport: R. Wolberauer; für das Feuilleton: Dr. F. Dautler; für Ober- u. Konzert: Ehr. Herlitz; für den Handels- teil: R. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meißel; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weigert. Fernsprecher: 4050, 4051, 4032, 4033, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Brauen-Zeitung / Reife- und Bäder-Zeitung / Landwirtsch. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Severing verteidigt sich.

Eine Erklärung des preussischen Innenministers über die Durchführung des Volksbegehrens

m. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Entrüstung über das einseitige Vorgehen der preussischen Polizei gegen das Stahlhelm-Volksbegehren ist nun doch unter dem Druck des Zentrums so stark geworden, daß der preussische Innenminister sich zu einer Rechtfertigung gezwungen sieht, die schon mehr wie ein halber Rückzug aussieht. Von zuständiger preussischer Stelle wird u. a. folgendes mitgeteilt:

Der preussische Innenminister habe auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen den nachgeordneten Behörden sofort klare Richtlinien über die Durchführung des Volksbegehrens gegeben. Alle diejenigen Fälle, wo Polizeibehörden gegen diese Richtlinien verstoßen hätten, seien vom preussischen Innenminister nicht gebilligt worden. Seit allen vom Stahlhelm angebrachten Beschwerden über Behinderung des Volksbegehrens habe der preussische Innenminister persönlich Sorge für Abhilfe getroffen, wenn sich herausgestellt habe, daß die Behörden unrichtig gehandelt hätten. Wenn man an die große Zahl der von Preußen zu versorgenden Gemeinden denke und wenn man ferner berücksichtige, daß insgesamt nur etwa 10 bis 15 Beschwerden vorgebracht worden seien, so könne man getrost sagen, daß die preussische Polizei vorbildlich gearbeitet habe. Ferner wird darauf hingewiesen, daß es keinen Zweck habe, Beschwerden an den Reichspräsidenten oder den Reichspräsidenten zu richten, da sie von diesem aus mangelnder Zuständigkeit doch an das preussische Innenministerium weitergeleitet werden müßten. Unnötige Verhörungen seien die einzige Folge eines solchen Vorgehens.

Was das Verbot der „Stahlhelmzeitung“ angeht, so wird erklärt, daß der Wortlaut des beanstandeten Artikels ungenügend unpräzise sei. Der Artikel enthalte so schimpfliche Beschuldigungen der preussischen Regierung, daß schon aus diesem Grunde wegen dieses Schreibens hätte eingegriffen werden müssen. Die preussische Regierung habe nachträglich eine Erklärung abgegeben, daß die in jenen Auslegungen als Unrecht empfunden würden, so sei nicht damit zu rechnen, daß die Angelegenheit auch preussischerseits nicht zum formalen Beugnis werde.

Von den verschiedenen Flugblättern und Plakaten, die beanstandet worden seien, seien besonders die Flugblätter 1 und 3 hervorzuheben. Das Flugblatt 3, das wenig schöne Karikaturen mit witzigen Texten enthalte, sei von der preussischen Zentralstelle nicht beanstandet worden, weil ein derartiges Vorgehen nach der Notverordnung nicht zulässig sei.

Was das Flugblatt 1 angeht, das einen Aufruf des Rates der Reichsbeauftragten vom 9. November 1918 enthält, so wird darauf hingewiesen, daß der Rat erst am 10. November zusammengetreten sei. In seinem amtlichen Schriftstück sei irgendein Anhaltspunkt für das Vorhandensein eines Aufrufes vom 9. November. Auch der vorläufige Aufruf gegen die Euthanasie des Aufrufs, weil dieser in diesem Aufruf von der Weltrevolution die Rede sei, worauf das Flugblatt 2, das mit dem Datum vom 13. November ein Aufruf habe der preussische Innenminister seine Bedenken zurückgewiesen und der Berliner Polizeipräsident habe das Verbot des Flugblattes zurückgezogen.

Dies ist der Inhalt der amtlichen Stellungnahme, bei der jedoch das Stahlhelm-Volksbegehren zurückgenommen werden mußten, davon eines von dem Stahlhelm einen Aufruf des Rates der Reichsbeauftragten abgegeben, der am 9. November 1918 erschienen sein soll. In ihm stehen die lapidaren Sätze, daß das deutsche Volk auf der ganzen Linie zum Sturz seines Imperialismus beglückwünsche, und daß die deutsche Marine die rote Flagge gehißt habe. Dieser Aufruf ist nach einem halben Jahr vom Reichsinnenministerium indes auf Grund eingehender Untersuchungen als eine plumpe Fälschung

bezeichnet worden. Die Tatsache aber, daß noch am 13. November in der Tat ein derartiges Flugblatt verteilt worden ist, wird von der Regierung zugegeben. Der einzige Erfolg dieser Genjuristerei ist es, daß die Erinnerung an jene dunkelsten Vorgänge vom 9. November 1918 wieder aufgefrischt wird.

Auch das Verbot der „Stahlhelmzeitung“ durch den Berliner Polizeipräsidenten hält der preussische Innenminister offenbar nicht für sehr glücklich. Er deutet das Verbot zwar formell und möchte aber doch dem Stahlhelm eine goldene Brücke schlagen und bietet ihm an, daß bei Abgabe entsprechender Erklärungen das Verbot aufgehoben werden soll. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man aus der Erklärung des Innenministers den Eindruck erhält, daß sich jetzt auch bei den amtlichen Stellen in Preußen die Ueberzeugung durchsetzt, daß der Kampf gegen das Volksbegehren mit den Mitteln der Notverordnung so nicht mehr weitergehen kann.

Nach dem Umsturz in Spanien:

## Unruhen in Barcelona.

Sturm auf Gefängnisse / Ueberfälle auf die Polizei / Der Kriegszustand in Madrid aufgehoben

M. Madrid, 15. April. (Zuspruch.) Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten ist der Uebergang von der Monarchie zur Republik in Barcelona, wo der revolutionäre General Lopez Ochoa das Kommando über den Militärbezirk von dem Präsidenten der katalanischen Republik, Macia, übertragen bekommen hat, nicht so ruhig vor sich gegangen, wie in Madrid. So hat sich in San Andrés ein revolutionäres Komitee gebildet, das zahlreiche Fabrikbetriebe verhaftet und eingesperrt hat, ohne daß dagegen eingeschritten worden wäre.

Die tobenste Menge hat in Barcelona die Gefängnisse gestürmt, Feuer an die Türen gelegt, die Wände eingeschlagen und über 600 gewöhnliche Verbrecher befreit.

Auch im Frauengefängnis ereignete sich das gleiche. Als Antwort auf die beruhigenden Reden der neuen Stadtverordneten schrieb die Menge: „Wir wollen Waffen und Geld“.

An einer Stelle der Stadt wurde ein Ueberfall versucht, wobei die Polizei gezwungen war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ein Toter und 15 Schwerverletzte blieben auf dem Platz. Die ganze Nacht über wurden an zahlreichen Stellen der Stadt Bilder des Königs und Fahnen verbrannt. Auch auf das Postgebäude von Barcelona wurde ein Ueberfall versucht, der von der Polizei abgeschlagen werden konnte, wobei zwei Personen getötet wurden.

Die Syndikalistenvereinigung in Katalanien gab eine Erklärung ab, worin sie erklärt, sie sei zwar nicht begeistert von der Republik, wolle aber mit helfen, jede Reaktion zu unterdrücken. Später würden sie dann ihre Forderungen an die Republik anmelden. Die Erklärung schließt mit dem Aufruf zum Generalsstreik und einem „Es lebe die Revolution“.

Die Lage in Madrid.

Der Kriegsminister besuchte heute die Kasernen und forderte die Truppen zur Pflichterfüllung dem Vaterland und der Republik gegenüber auf. Den höheren Offizieren erklärte er die Bedürfnisse der Armee sehr wohl zu kennen. Es müßten aber wesentliche Einschränkungen gemacht werden.

## Feuersbrunst in Oberschlesien.

Zehn Wohnhäuser eingäschert.

M. Neustadt (Oberschlesien), 15. April. Die Ortschaft Dittmannsdorf im Kreise Neustadt ist von einer schweren Feuersbrunst heimgeucht worden, die auch am Mittwoch nachmittag noch nicht ganz gelöscht war. Am Dienstag abend entzündete in der Wohnung einer Gutsarbeiterin ein Feuer, das in kurzer Zeit das ganze Haus einäscherte. Der Sturmwind trieb die Flammen auch auf die zum größten Teil mit Stroh gedeckten Nachbargebäude. Die aus den umliegenden Dörfern herbeigeeilten Feuerwehren konnten trotz angestrengtester Tätigkeit nicht verhindern, daß der Brand immer größeren Umfang annahm. Im Laufe der Nacht und des Mittwoch vormittag wurden insgesamt zehn Wohnhäuser mit anschließenden Stall- und Wirtschaftsräumen von den Flammen ergriffen und restlos eingäschert. Zwölf Gutsarbeiterfamilien mit etwa 40 Personen sind obdachlos geworden und haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Erst am Mittwoch gegen 4.30 Uhr bestand keine weitere Gefahr mehr für das übrige Dorf. Einer der Geschädigten, der sein Bargeld retten wollte, erlitt schwere Verletzungen und mußte benimmungslos zum Arzt gebracht werden. Besonders bereite die Bewegung der Kinder große Schwierigkeiten. Eine alte Frau mußte mit ihrem Bett ins Freie geschafft werden. Die Ursache des Feuers soll nach den bisherigen Ermittlungen in Karlsruhe zu suchen sein.

## Deutschlands Vorstoß in Genf.

Curlius kommt Briand zuvor.

m. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Während die französische Regierung noch nach einem Ausweg sucht, um aus der englischen Anregung einer Ueberprüfung der Zollunion auch die Möglichkeit einer politischen Ausweitung zu schaffen, hat der deutsche Außenminister bereits die Initiative wieder an sich gerufen und die französischen Pläne etwas zurückgebracht. Er hat in einer Note an den Generalsekretär vor dem Rat in Genf zum Ausdruck gebracht, auf die Tagesordnung solle eine Aussprache über die Entwicklung der Zollverträge in Europa zu setzen und gleichzeitig hinzugefügt, daß er Wert darauf lege, hierbei eine Erklärung über die Ziele abzugeben, die bei den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen maßgebend gewesen sind.

Curlius erreicht dadurch, daß Frankreich zunächst keine Möglichkeiten über hinaus aber auch den Nachweis führen, daß die deutsch-österreichischen Pläne tatsächlich genau in der Richtung des wirtschaftlichen Programms liegen, das Briand in seiner Denkschrift aufgestellt hat. Nach dem gerade jetzt der Wunsch eines Zollwaffenstillstandes zwischen Frankreich und Österreich besteht, muß es jedem Unbefangenen einleuchten, daß die deutsch-österreichischen Bemühungen nur in dem Rahmen einer wirtschaftlichen Verständigung Europas liegen. Zumal, wenn dabei noch die Verbesserung des Systems der Präferenzzölle gemacht sind. Es dürfte schwerlich ein Eingreifen schwerer werden, über diese Hindernisse hinwegzuspringen und dann nachher, nachdem die wirtschaftliche Ent-

scheidung im Ausschuss gefallen ist, im Rat mit neuen politischen Schwierigkeiten zu kommen.

## Freiwilliger Arbeitsdienst?

Vorbereitungen der Reichskanzlei.

m. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Braunskommission“ hat ihre Beratungen über das Problem der Arbeitsdienstpflicht noch nicht beendet. Sie wird wahrscheinlich zu dem Ergebnis kommen, daß sie die Dienstpflicht selbst ablehnt, dagegen den Versuch mit einem freiwilligen Arbeitsdienst befürwortet. In dieser Richtung trifft jedenfalls auch schon die Regierung ihre ersten Vorbereitungen. Die Reichskanzlei hat zu Anfang Mai eine Reihe von Verbänden, unter ihnen den Stahlhelm, den Kaffhauerbund und das Reichsbanner, zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen, in der nachgeprüft werden soll, ob aus dem Heer der Arbeitslosen Freiwillige auf zwei Jahre in genügender Menge zur Verfügung stehen und ob für sie genügend Arbeit auf dem Gebiet der Aufforstung, des Straßenbaues sowie des Siedlungsbaues vorhanden ist. Dabei ist an eine Finanzierung durch das Reich gedacht. Es soll auch in Erwägung gezogen werden, inwieweit unter Umständen eine Kasernierung in der Form der Unterbringung in Baracken möglich oder notwendig ist.

## Kronfelds Rekord überboten.

Neuer Erfolg der deutschen Segelfliegerei.

Darmstadt, 15. April. Bei einem Scherpensteinsflug am Mittwoch gelang es dem Piloten Ruch auf dem Segelflurzeug „Sarkensburg“ von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt, den bisherigen Rekord Kronfelds im Segelflug mit Rückkehr zu Sarkensburg zu überbieten. Ruch startete nach dem Start auf dem Melibolus, dem höchsten Berg des Odenwaldes, die Brattische entlang nach Heidelberg, überflog diese Stadt und landete nach längerem Flug auf dem Flugplatz Griesheim bei Darmstadt.

nisse der Armee sehr wohl zu kennen. Es müßten aber wesentliche Einschränkungen gemacht werden.

Der neue Innenminister teilte der Presse mit, die Befehle der Regierung müßten mit aller Schärfe durchgeführt werden. Er wolle die Freiheit der Presse garantieren. Tendenziöse oder falsche Mitteilungen werde er aber schwer bestrafen, da die Konsolidierung des neuen Regimes in keiner Weise gefährdet werden dürfe. — Die Leitung der sozialistischen Partei erklärt einen Aufruf an ihre Mitglieder, die junge Republik mit aller Kraft und mit allen Mitteln zu schützen.

Die neue Regierung hat den gestern von der monarchischen Regierung in letzter Stunde noch verhängten Kriegszustand wieder aufgehoben. Der Rat der Stadtverordneten von Madrid hat am Dienstag noch eine zivile Hilfspolizei organisiert, die, mit roten Armbinden versehen, die Staatspolizei in ihrer Aufgabe zur Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen soll. Mehrere Einrichtungen wurden auch in zahlreichen Provinzen getroffen.

Der Fliegermajor Franco und der revolutionäre General Queipo de Llano sind Mittwoch vormittag, aus Paris kommend, in Madrid eingetroffen und mit ihnen die ins Ausland geflüchteten Revolutionäre und jetzigen Minister Prieto Domingo und Nicolao De Oliver.

Missions XIII.

hat — wie die Rechtspresse, insbesondere „El Debate“ am Mittwoch morgen unterzeichnet — vor seiner Abreise keinerlei Dokumente unterzeichnet. Er bleibe also formal weiterhin König von Spanien. Für den Fall, daß die Republik nicht instand wäre, dem Lande dauernden Frieden, Ordnung und Wohlstand zu geben, könne Spanien nach Auffassung der konservativen Presse immer wieder mit dieser monarchistischen Regierung rechnen.

Bei der Abfahrt des Königs aus dem Madrider Palast bewachte der König die ihm immer eigene Ruhe. Als die Valaisgarden zum letzten Male präsentierte und „Es lebe der König!“ rief, sprach er wenige Worte: „Ich habe zu beweisen, daß ich demokratischer bin als jene Leute, die sich dafür halten. Als ich den Ausgang der Wahlen erfuhr, war es mir klar, daß ich nur das Land verlassen oder eine Gewaltaktion provozieren könnte. Das Letztere konnte ich nicht tun, weil ich Spanien zu sehr liebe. Es lebe Spanien!“

Aus Cartagena wird gemeldet, daß der König gegen 4 Uhr morgens hiesiger Zeit dort eingetroffen ist und sich auf einem spanischen Kriegsschiff einschiffte. Das Schiff ist in Richtung England in See gegangen. Die spanische Königin Elena hat am Mittwoch morgen zusammen mit den anderen Familienmitgliedern Madrid mit dem Ziel Trun verlassen.

## Abberufung des spanischen Gesandten in Berlin?

m. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Berliner amtlichen Stellen sind vorläufig noch ohne genaue Informationen über die innen- und außenpolitischen Absichten der neuen Madrider Regierung. Das Kabinett Zamora hat sich vorläufig auch noch nicht dem Ausland vorgestellt. Es will offenbar zunächst einmal noch die nächsten Tage ins Land gehen lassen und dafür sorgen, daß die Ruhe und Ordnung überall möglichst rasch hergestellt wird. Erst dann scheint es seine ausländischen diplomatischen Vertretungen offiziell auffordern zu wollen, den Regierungen, bei denen die Botschafter und Gesandten akkreditiert sind, amtlich von der Uebertragung der Staatsform Kenntnis zu geben.

Bevor dieser Schritt aber erfolgt, werden sehr wahrscheinlich die meisten diplomatischen Auslandsvertreter ihre Abberufung erhalten, da die neue republikanische Regierung keine Neigung haben wird, sich der Diplomaten zu bedienen, die bisher als Beauftragte der Monarchie auftraten. Es wird auch bereits davon gesprochen, daß eine Uebertragung für den Berliner spanischen Gesandten unterwegs sein soll. In der spanischen Gesandtschaft ist aber davon nichts bekannt. Wertwürdigerweise ist die Vertretung darauf angewiesen, ihre Kenntnisse über die Vorgänge in Spanien aus den Madrider Berichten deutscher Zeitungen zu schöpfen.

### Der neue japanische Botschafter beim Reichspräsidenten.

Berlin, 15. April. (Kunstsprach.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den neuernannten japanischen Botschafter Yutichi Obata zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter hielt dabei eine Ansprache in der er u. a. ausführte:

Als ich von meinem Allergnädigsten Herrn vor meiner Abreise nach Deutschland empfangen wurde, hat seine Majestät mir befohlen, Ihnen, Herr Reichspräsident, persönlich bei diesem Anlaß die warmen Gefühle der Freundschaft und Hochachtung zum Ausdruck



Obata,

der früher Japan vier Jahre lang in der Türkei vertreten hat und zuletzt im Innendienst in Tokio tätig war.

zu bringen, welche Seine Majestät für das Deutsche Volk und für die Person Euer Excellenz empfinden, sowie die herzliche Hoffnung Seiner Majestät auszudrücken, daß diese große Nation immer mehr gedeihen wird. Meine ganz besondere Freude und Genugtuung über die Bezeugung mit dieser hohen Aufgabe entspringt, wie ich gern bei dieser Gelegenheit bemerken möchte, der Tatsache, daß ich erwählt worden bin, Japan gerade in diesem Lande und bei dieser Nation zu vertreten, deren Intelligenz und Genius in so hervorragender Weise zu der Kultur der Welt und dem Wohlergehen der Menschheit beigetragen hat.

Und so ist es in der Tat mein innigster Wunsch, alle meine Kräfte einzusetzen für die Aufrechterhaltung und Förderung der ausgezeichneten Beziehungen, welche zwischen den beiden Ländern bestehen.

Der Reichspräsident erwiderte u. a. wie folgt: „Die warmen Gefühle der Freundschaft und Hochachtung, welche Seine Majestät der Kaiser von Japan für das Deutsche Volk und für meine Person ausgesprochen die Güte hatte, finden bei mir und dem deutschen Volk aufrichtigen Widerhall. Ich entnehme gern aus Ihren Worten, daß Sie deutschem Wesen und deutscher Arbeit schon bei Antritt Ihres Amtes ein weitgehendes Verständnis entgegenbringen. Ich begrüße es deshalb lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, Ihre Kräfte für die Aufrechterhaltung und Förderung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Ihrer großen Nation einzusetzen, deren altbewährte Kultur und deren große Leistungen bei uns in gleichem Maße Gegenstand aufrichtiger Bewunderung sind.“

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter erneut militärische Ehrenbezeugungen, der unter gleichem Zeremoniell wie bei der Hinfahrt nach seiner Wohnung geleitet wurde.

### Befriedigung in Moskau.

Moskau (über Kowno), 15. April. (Kunstsprach.) Die ersten Nachrichten aus Berlin über das deutsch-russische Abkommen und die Verteilung der russischen Bestellungen in Deutschland haben in Moskau politischen Kreisen große Zufriedenheit hervorgerufen. Man ist der Ansicht, daß die Regelung der Frage der russischen Bestellungen in Deutschland nicht nur eine gewisse Normalisierung des deutsch-russischen Handels hervorrufen, sondern auch zur

Stärkung der deutsch-russischen diplomatischen Beziehungen beitragen werde. Das Mitglied des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion, Piata low, wird sofort nach seinem Eintreffen in Moskau dem Rat der Volkskommissare der Sowjetunion Bericht über seine Verhandlungen in Berlin erstatten und alsdann nach Berlin zurückkehren. In einer grundsätzlichen Bestätigung des Verhandlungsergebnisses sei nicht zu zweifeln und die Sowjetregierung werde neben dem Handelsvertreter der Sowjetunion Ljubimow noch Piata low bevollmächtigen, die russischen Bestellungen in Deutschland unterzubringen.

### Die Beweisaufnahme im Kürtenprozeß.

M. Düsseldorf, 15. April. Bei Beginn des dritten Verhandlungstages im Kürten-Prozeß wurde die Öffentlichkeit zunächst wieder hergestellt. Vor der Beweisaufnahme erklärte Kürten auf Befragen, daß er nicht nur Mitleid mit seinen unglücklichen Opfern habe, sondern seine Taten auf tiefe Verachtung. Die Frage des Vorsitzenden, ob er schon bei Begehen der Taten Mitleid gehabt habe, verneinte der Angeklagte.

Darauf wurde mit der Beweisaufnahme begonnen. Gerichtsarzt Dr. Niemper schilderte den Befund der Leiche der Christine Klein. Der Kreisarzt von Köln Mühlheim, Dr. Meerbeck, hebt bei seiner Vernehmung hervor, daß ein Sittlichkeitsverbrechen an der kleinen Christine Klein nicht verübt worden ist, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben. Anschließend werden noch mehrere andere Zeugen vernommen, die zu diesem Mordfall Aussagen machen konnten. Aus zahlreichen Protokollvernehmungen ergibt sich, daß sich der Verdacht damals zunächst auf einen Kammeran gehörigen lenkte, da Erbschaftstreitigkeiten bestanden. Die Aussagen der Mutter der Ermordeten werden gleichfalls verlesen.

Der nächste Zeuge, Kriminalrat Mombert, gibt zunächst eine eingehende Darstellung der letzten aufregenden Jagd nach Kürten und seiner endgültigen Festnahme. Bekanntlich hatte ein junges Mädchen, das von Kürten überfallen worden war, einen Freundin einen Brief geschrieben, sie habe einen Zusammenstoß mit einem Mann gehabt, der vielleicht der Düsseldorf Mörder sein könnte. Dieser Brief gelangte an eine falsche Adresse und wurde der Polizei übergeben. Dadurch kam die Polizei auf die richtige Spur. Nachdem schließlich Frau Kürten bei ihrer Vernehmung Mitteilungen über einzelne Morde und Mordversuche, die ihr Mann ihr kurz vorher gestanden hatte, gemacht hatte, gelang es der Polizei, Kürten vor der Rochustirche zu verhaften. Anschließend schickte Kriminalrat Mombert die Vernehmung Kürtens und die Gelegenheit der Mordverbrechen.

Nach Vernehmung einiger Zeuginnen, die schon vor der Mordtat von 1913 von Kürten überfallen worden waren, schilderte Kriminalkommissar Reibel, wie Kürten ihm gegenüber zum erstenmal ein Geständnis ablegte. Der Zeuge erklärte, Kürten sei plötzlich zusammengebrochen und leichenblau geworden. Dann habe er sich ganz langsam erholt und mit der Erzählung seiner Verbrechen begonnen.

Nach einer kurzen Pause teilte der Vorsitzende mit, daß zwei Pressephotographen wegen verbotswidrigem Fotografieren für den Rest der Verhandlung ausgeschlossen werden. Als nächste Zeugin schilderte Frau Kürten, wie Kürten am 3. Februar 1929 den Mordversuch an ihr beging. Der prokuratorische Rat Dr. Regensteiner machte als Sachverständiger nähere Angaben über die Verletzungen der Frau Kürten.

Bei der Verhandlung des Mordfalles Rosa Ohligler vom 8. Februar schildern zahlreiche Zeugen die letzten Stunden des Altes, seinen Gang nach der elterlichen Wohnung und die Auffindung der halbverlorenen Leiche, die zahlreiche Stichwunden aufwies.

Nach der Vernehmung einiger weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

## Frankreichs Druck im Saargebiet.

### Protest aller Parteien gegen die französische Schulpolitik.

DZ. Saarbrücken, 15. April. In der gestrigen Sitzung des Landestages fand eine Aussprache über die französische Schulpolitik im Saargebiet und über die allgemeine Wirtschaftslage statt.

Zur Schulpolitik erhaltete Abgeordneter Martin (Zentrum) Bericht. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die Regierungskommission auf neunmalige Besuche über die Werbungs- methoden der französischen Schulen seit einem Jahr keine Antwort gegeben, sondern schließlich mit einem Bericht über die „Werbung für und gegen die Dominialschulen“ erwidert habe, gerade als ob man gegen die französischen Schulen zu werden nötig habe, die doch ganz ungleichlich und nur eine Konzession an die Bergverwaltung seien, während die deutschen Schulen als die naturgegebenen den vollen Schutz des Verfallens genießen, so daß eine Gleichstellung der Propaganda völlig abwegig sei. Demgegenüber habe die Regierungskommission erklärt, daß sie keine Mittel zum Einschreiten gegen die Methoden der Bergverwaltung habe, die behauptet, daß alle Vorwürfe, sie übe einen Druck auf ihre Arbeitnehmer aus, um die Kinder in die französischen Schulen zu senden, unbegründet seien. So sei es zu weit gekommen, daß man zum Leiter der Schulabteilung und zum Minister Besenly, dessen Ressort das Schulwesen unterstehe, kein Vertrauen mehr haben könne.

In der Beratung der Methoden der Werbung für die französische Schule waren sich alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten vollständig einig. Eine lebhafteste Erregung bemächtigte sich des Hauses, als der sozialdemokratische Redner Schneider erklärte, daß die Sozialdemokratie diese Frage nicht so tragisch nehme wie die anderen Parteien, die „einen großen Rummel machen“. Er fuhr dann fort, daß die Sozialdemokratie das Deutschtum im Saargebiet für zu sehr verankert halte, als daß derartige Bestrebungen Erfolg haben könnten. Auch die Sozialdemokratie stehe hinter dem Protest, wenn sie auch glaube, daß wirkliche Abhilfe nur durch einen deutsch-französischen Verständigungspakt geschaffen werden könne.

Zur allgemeinen Wirtschaftslage ergriff Kommerzienrat Dr. Hermann Köhling von der Deutsch-saarländischen Volkspartei das Wort. Er wandte sich gegen alle in diesem Zusammenhang geäußerten Schlagwörter. Vielmehr klagten die Arbeiter mit Recht, das Bürgertum klagte mit Recht und auch das Kapital

klage mit Recht. Der Krieg habe die Hälfte unseres Volkvermögens aufgezehrt. Die Preise seien unter die Erzeugungsbedingungen gesunken. Aber es sei dennoch niemandem dazugelassen, der taufen konnte. Nötig ist, daß die industriellen Preise sinken. Das heißt die Senkung der Selbstkostenpreise voraus, die nur durch Senkung aller Ausgaben erreicht werden könne — auch der Löhne und Gehälter — bis der Ausgleich mit der Landwirtschaft erreicht ist. Darum Sparmaßnahmen für alle, für den Staat, das Volk, den Einzelnen. Arbeitsbeschaffung sei nur ein Nothelfer, Preisausgleich das einzige Mittel, die gegenwärtige Krise zu beheben. Er forderte zum Schluß, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in Ruhe zusammensetzen, um einen Ausweg aus der Lage zu finden.

### Fernsprecherverkehr Deutschland—Siam.

Berlin, 15. April. (Kunstsprach.) Am Mittwoch wurde mit einem Ferngespräch zwischen dem Reichspostminister und dem siamesischen Verkehrsminister, dem Prinzen Purachatra, die drachlose Fernsprecherverbindung zwischen Deutschland und Siam (Berlin—Bangkok) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Minister gaben in ihren Ansprachen der Gewisheit Ausdruck, daß die neue, über 9000 Kilometer reichende, technisch einwandfrei funktionierende Fernsprecherverbindung mit dazu beitragen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Siam noch weiter zu vertiefen.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Donnerstag, den 16. April.

Vorabendtheater: „Der Hauptmann von Köpenick“, 7—10 Uhr. Volkstheater: „Der Herrmann und Salomon“, 8 Uhr. im „Friedrichshof“, 8 Uhr. Eintrittspreise: 6. Sinfonieconcert des Philharmonischen Orchesters, 8 Uhr. Café Debon: Sonderconcert, 9 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Premiere: Tanz, 4 und 8 Uhr. Residenz-Theater: „Die Fledermaus“, 8 Uhr. Volkstheater: Die letzten Reiter von Wien. Gloria-Vokal: Die Fledermaus. Atlantik-Theater: Karibou: Die Halle vom Crowton-Park.

### Mujik des Lebens.

Zum fünfzigsten Geburtstage von Anton Wildgans am 17. April.

Von Dr. Johannes Günther.

Anton Wildgans trat in eine müde Welt ein, trat zu einem schwachen, entarteten Geschlecht. Manche Klänge in seiner Kunst zeugen davon, daß ihn etwas hinzog zu dieser Müdigkeit und daß er auch teilhatte an Schwachheit und Entartung. — Und es fehlt nicht an Beurteilern, die auch Wildgans für einen Matten, Halben halten und seine Werke gar nur für geschickte Wiedergaben von Aufgenommenem, Erlesenem. Dieses Urteil ist einseitig und ungerecht; es verschleht sich Wildgans' erstem Orange nach echter Gesundheit und hat recht wohl eigenartigen Schönheiten seines künstlerischen Ausdrucks.

Wildgans ist Erzähler und er ist vor allem Dichter von Stimmungsgehalten. Auch seine Gesprächs-Dichtungen sind mehr Dichtungen von Stimmungsgehalten als „Dramen“, d. h. es sind nicht Handlungen, durch überraschende Taten mitreißend und betrachtenswert. Sondern es sind tiefe starke Gefühle, Grundstimmungen der Menschen, Stimmungen, die wachsen und immer dringendere Form annehmen, bis sie schließlich Bekenntnisse, Predigten, Beschwörungen sind, die dann wieder Angriff, Urteil, Verzicht erfahren oder Sehnsüchte und Gebete an sich ziehen. Es sind keine Unterhaltungen im Raum, es sind große Gefühlsausstöße in den Weiten der Ewigkeit. Ewige Stimmen des Ja und Nein, ewige Fragen und Antworten. Ewiges Verlangen und ewige Weisungen. Die Mittelhochdeutsche Dichtung konnte die Form des „Wechsels“, das waren Gespräche, die hin- und herwogten zwischen Menschen, die — räumlich getrennt waren, aber gedanklich und im Gefühl sich einig fanden. Zu solchen Stimmen im All schwingen sich die Worte Wildgans' Menschen auf. Meistens beginnt es in engen Kreisen bürgerlichen Alltagslebens und steigt dann auf zum erhabenen Wehsein. Und das sind dann keine schwachen, entarteten Fälschungen, sondern inbrünstige Auseinandersetzungen: so die Urfragen zwischen Mann und Weib in „Liebe“, so das Rätsel der Eigenentwicklung des Kindes in „Dies Irae“, so die Erhöhung des Bettlers in „Armut“, so in gewissem Sinne auch die Kämpfe zwischen noch-Tiersein und schon-Mensch-werden-wollen in „Kain“. — Es mag sein, daß diese Stücke, die so überaus reich sind, erst im Hörspiel, im Sendespiel, ihre eigentliche heimliche Erfüllung erleben. Zunächst weisen die Regie-Bemerkungen auf starke musikalische Untermalung und Umrahmung.

Anton Wildgans hat unserer Zeit das Epos geleistet. Er hat Krieg und Umsturz erfährt: als Erscheinungen des Chaos, der ewig verneinenden Auflösung. Es ist das in seiner tiefen Bedeutung noch garnicht genug gewürdigte Epos „Kirchlich“, das im Spiegel des Schicksals eines kleinen Apendorns die große Wende im zweiten Jahrhundert unseres Jahrhunderts zeigt. Erschauend stehen wir vor den furchtbar ergreifenden Bildern: etwa vor dem Schmerzestramp

des alten Glasermeisters, der seine beiden Söhne im Felde verloren hat, nur tagelang, den Kopf in die Hände vergräbend, am Schantisch sitzt und erst in plötzlicher Wut auf die losfährt, die den Krieg hängen als einen Unterhaltungsstoff für die Bierbankpolitik. — Oder ich denke an jene Nacht des Uebermutes, in der der berben Bauerntanz der Noxtritt ablöst und ein junger vom Leben entäußelter Mensch die anreizende Tanzmusik spielt, selbst scheinbar ein Missetäter an der Volksseele, aber doch voll des unheimlichen Bewusstseins, daß er nur ein Werkzeu ist, um das Böse einmal ganz ungeschminkt zu zeigen. — Oder ich denke an die Sterbenacht des



Anton Wildgans.

alten Pfarrers. Er arbeitet die Erweckungspredigt aus, Ueber sein Konzept setzt er die Worte „Geliebte im Hellaad“. Aber als krassen Hohn über diese Andrede erhebt er im Gewittertum, der draußen tobt die Bifton der Selbstsucht: ganz Sauch, ganz Begierde, frist die Welt auf. Mannhaft will er dem Schreckbild widerstehen, er schleppt sich noch zum Schreibtisch, mit uneingetauchter Feder wühlt er seine Buppredigt auf Papier. Dann verblutet seine Seele. — Aber nach zermalenden Eindrücken empfängt er auch eine große Stärkung: die geht aus von Kordula, der Magd. Sie ist das Sinnbild des Guten, Brauchbaren, Gejunden, Starke: das kämpft sich durch, Kordula wird verleumdet, erniedrigt, verstoßen; sie wandert weg. Aber das Kind, das sie gebart, wird sein ein Erstling eines neuen hoffnungswürdigen Geschlechtes.

Immer hat Wildgans sich hingefunden zu starken, bürgerlichen Menschen. Er bekant in seinem Gedicht „Zuneigung an die geliebte

Landchaft“, wie ihm erst das Landleben zu einem ruhigen Jauchern schaffen angelegter Arbeiten rhrhefte:

„Ja, Erde du, dich hab ich lang vermißt!  
Vom Wahn und Reiz der großen Welt befreit!  
Wie viel sie auch dem Lernenden begeben,  
Den Bildenden hat sie zumeist zerstört;  
Erschließlicher Landchaft gnadenvoller Frieden  
Hat seiner Seele Jureit angehört,  
Und ihm gelehrt, kennentnisreiches Stammes  
In klare Formen ordnend einzulammeln.“

Die dichterischen Mittel, Rhythmen also und Wortkänge, sind Wildgans nicht Selbstzweck. Aber ihm ist die dichterische Technik lieb „als das empfindliche Instrument Menschlichkeit auszudrücken“. In seinem Epos wendet er die von der Literaturgeschichte überaus unendlich verschrieenen Hexameter an. Aber er handhabt sie überlegen. Er sperrt nicht den Sinn der Rede in das Gehege des Hexameters ein. Er vergewaltigt nicht einen Satz, indem er sinnwichtige Worte in die unbetonten „Senkungen“ des Hexameters einpreßt; er läßt und unwichtige Worte als „Hebungen“ überbetont; es glückt ihm, die Worte so zu ordnen, daß metrische Betonung mit Sinnbetonung im Sahe zusammenfällt; die metrisch betonten und unbetonten Silben legen dem Leser den Sinn eines Satzes aus. Die Wildgans'chen Hexameter sind flüssig.

Als sinnlicher Empfänger ist Wildgans mehr Musiker als Maler. In seinem Abendlied „Adagio für Cello“ ist Klangwert und Stimmungsgehalt der Botale zu kaum vergleichbarer Schönheit ausgedrückt:

„Alles Tagverlangen  
Ist zur Ruh gegangen  
Rosenrot im Rohr.  
Aus den Birkenzweigen,  
Wo es still gegangen,  
Gleich und neugefangen,  
Hebt in sanftem Steigen  
Sich der Mond empor.“  
Leise, weiße Seiden  
Kleiden jetzt die Weiden,  
Schläfernd schlürft der Bach,  
Schober auf den Weiden  
Hoden wie die Riesen,  
Und die dunklen Hunde  
Kuhlos in der Runde  
Wandern wach.“

Aus all dem Rauschen und den düsteren Schatten des Raumes aus einem wunderbaren Gefüge von a und o und u spielt sich ein dichterische Empfinden über das i und o der Birkenzweige zum Schein des aufsteigenden Mondes hinan und von ihm wieder hinunter über die Weiden und den schlafenden Bach, über ei und a und u und o der Schobern auf den Weiden und zu den ruhlos wandernden Hundehunden, zu u und o, zum tiefen Dunkel der Nacht hinan.

Wildgans' Lyrik, die natürlich nicht „mit den Augen gelesen“, aber „zur Orientierung“, „überflogen“ oder „durchgelesen“ werden darf, — sondern wie alle echte Dichtung, erst laut gelesen werden kann —, Wildgans' Lyrik macht einen Eindruck des deutschen Schrifttums aus. Ein ganzes Buch, die „Musik der Kindheit“, ist zu einem großen Teil auf Klanggedächtnisse gestellt. Da ist es Wildgans denn auch gelungen, die geheimnisvollsten Töne zu dichten, von der Stille bis zum Fiebertrauen des Bluts, da er die Kindheit abstreift und Mann wird.

# Milderung des Uniformverbots.

## Lockerung des Versammlungsverbotes.

Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern tritt am 4. März 1931 erlassene Verbot von Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel mit folgenden Einschränkungen sofort außer Kraft:

**Verbieten bleiben**  
Auf weiteres alle diejenigen Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche, Propagandamärsche, Kundgebungen und Ansammlungen, an denen sich Mitglieder von politischen Verbänden oder Organisationen in einheitlicher Kleidung (Parteiuniform, Bundestracht) beteiligen. Weitergehende örtliche Anordnungen auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnungen des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen, des Artikels 123 der Reichsverfassung und des § 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches bleiben unberührt.

In einem Rundschreiben an die Bezirksämter und die Kreispolizeibehörden wird darauf hingewiesen, daß das Uniformverbot vom 4. März d. Js. mit Ablauf des 28. April 1931 außer Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt ab wird das Verbot von Parteiuniformen und Bundestrachten, abgesehen von Aufzügen unter freiem Himmel, lediglich nach den allgemeinen polizeilichen Vorschriften behandelt. Die neue Regelung, die eine weitere Ordnung gegenüber dem bisherigen Zustand darstellt, erfolgt in der Voraussetzung, daß die Verhältnisse einen solchen Versuch als möglich erscheinen lassen. Sie beginnt zugleich, daß von der den Polizeibehörden in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 gegebenen Möglichkeit Aufzüge zu verbieten, die in irgend einer Weise die öffentliche Ordnung gefährden, entsprechend Gebrauch gemacht wird. Unberührt bleibt auch die Möglichkeit, Aufzüge und Versammlungen örtlich auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung und des § 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches zu verbieten.

Es ist nicht ganz einfach, sich durch das etwas bürokratisch-schwerfällige hindurchzuarbeiten. Auf eine ganz einfache Formel beschränkt die Bekanntmachung des Innenministers und das erscheinende Rundschreiben an die Bezirksämter und die Kreispolizeibehörden, daß von dem Inkrafttreten der Anordnungen über das Verbot von Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel am 4. März 1931 mit Wirkung vom 1. April 1931, sich die badischen Polizeibehörden, die eben am Uniformtragen Spaß haben, als Einwirkungsmittel in der Öffentlichkeit sehen lassen können, und wann sie wollen. Weiterhin bleibt bis zum endgültigen Fall des allgemeinen Uniformverbotes der Kollektivaufmarsch von Trägern von Parteiuniformen oder Bundestrachten verboten.

Das badische Uniformverbot hat bekanntlich eine 14-jährige verwickelte Vorgeschichte. Es wurde, nachdem es bis zum 1. Januar auf Nationalsozialisten und Rotfrontkämpfer beschränkt war, nach dem nicht nur in der radikalen, sondern auch in der bürgerlichen Presse sehr stark befandenen Urteilsspruch des Badischen Verwaltungsgerichtshofes auf alle Uniformen ausgedehnt. Das Verwaltungsgericht hatte bekanntlich der nationalsozialistischen Partei die Befugnis gegeben, als es die Begründung des Verbotes nationalsozialistischer Parteiaufmärsche mit § 30 des Polizeistrafgesetzbuches als unzulässig verworfen. Das Innenministerium hat sich dann dem Erlaß des allgemeinen Uniformverbotes, aus der Klemme gezogen und am 29. März in der Landtagsitzung vom 26. Februar d. Js. abgelehnten Polizeistrafgesetzbuches sich die gesetzliche Grundlage für dieses Verbot geben lassen.

Hinter den Kulissen gab es damals so etwas wie eine kleine Koalitionskrise. Die Sozialdemokraten, als Wortsprecher des Reichsbanners, hatten dem Innenminister wiederholt nahegelegt, den Weg der Sonderverbote — in diesem Falle gegen Nationalsozialisten und Rotfrontkämpfer — zu beschreiten. In Mannheim hatte das Reichsbanner sogar eine Protestkundgebung durch das erste allgemeine Uniformverbot einberufen, bei der der einseitige Verzicht der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, der Abkündigung des Uniformverbotes zu erlassen, die ein allgemeines Uniformverbot unnötig machen würden. Als aber diese in der Form eines Beschlusses gegebene Zustimmung von der Regierung nicht eingeworfen wurde, machte die Mannheimer „Volkstimme“ ziemlich rückhaltlos gegen Innenminister Wittmann mobil, indem sie u. a.

Es mag im Zuge dieser Zeit liegen, daß Minister, die aber trotz ihrer Macht doch von den Parlamenten haben, der Meinung zu sein anfangen, einem gewissen Casarismus zu huldigen und sich als kleine Herrgötter zu fühlen. Koalitionen sind Verpflichtungen auf beiden Seiten; zur Rücknahme auf beide Teile. Keine Koalition in solcher Koalition stehenden Parteien kann ertra-

gen, daß da oder dort irgendwelche Sonderpiele getrieben werden. Es würde gar nichts schaden, wenn die Minister auch in diesen Zeiten etwas mehr im Auge behielten, daß wir in Baden doch eine Koalition haben."

Wir haben nie ein Fehl daraus gemacht, daß wir es im Interesse des innerpolitischen Friedens für wünschenswert hielten, daß von Reichswegen dem Uniformtragen ein Ende gemacht würde. Der Badische Landtag hat bekanntlich auch mit Mehrheit eine dahingehende Entschließung, mit Zustimmung des badischen Innenministers, angenommen. Wir glauben auch nicht, daß nun plötzlich die große Wellenwende gekommen ist und die parteigegnerischen Uniformträger, wenn sie sich auf der Straße begegnen, liebend in die Arme sinken werden. Der Innenminister glaubt aber den Zeitpunkt für gekommen, daß man es in Baden mit einer „freieren Ordnung gegenüber dem bisherigen Zustand“ versuchen kann und die Verhältnisse einen solchen Versuch als möglich erscheinen lassen. Mögen dem ministeriellen Optimismus die Verhältnisse Recht geben!

## Ein ungetreuer Lohnbuchhalter

unterkühlt und legt einen Brand, um die Entdeckung zu verhindern.

H. Offenburg, 15. April. Wegen Brandstiftung, Unterschlagung und Diebstahl wurde der 23 Jahre alte Kaufmann Ernst Josef Witt von Offenburg zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 10 Tagen und Tragung der Kosten verurteilt. 6 Monate und 10 Tage wurden ihm auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Witt war seit sieben Jahren in einer hiesigen Zigarrenfabrik als Kaufmann tätig und hatte insbesondere die Lohnbuchhaltung unter sich. Während dieser Zeit ließ er sich verschiedene größere Veruntreuungen zu Schulden kommen. Es stellte sich heraus, daß er bei der hiesigen händischen Sparkasse ein Guthaben von 25.000 Mark hatte. Die Firma, bei der er tätig war, kam vor zwei Jahren in Konkurs und er war derjenige Angestellte, der am letzten entlassen wurde. Man hatte Rücksicht auf ihn genommen und ihn behalten, weil er besonderes Vertrauen genoß. Wegen seiner Entlassung kam er in Differenzen mit seinem früheren Arbeitgeber, und da dieser Kenntnis erhalten hatte, daß Witt verschiedene Veruntreuungen sich habe zu Schulden kommen lassen, stellte er ihn. Der Arbeitgeber wußte aber damals noch nicht, daß die Veruntreuungen die Höhe von 26.000 Mark erfahren hatten. Witt verübte nun zur Verdeckung seiner Unterschlagungen eine Brandstiftung. Dabei hatte er im Anfang der Untersuchungshaft verliert, seinen Arbeitgeber der Anstiftung zu beschuldigen. Die angestellten Erhebungen ergaben aber die vollkommene Schuldlosigkeit des Arbeitgebers. Am 4. Oktober 1930 brach der Brand in Büro und Fabrikgebäude der Firma an drei verschiedenen Stellen aus, wo Witt die Geschäftsbücher zusammengetragen hatte, um sie zu vernichten. Es gelang der rasch eingetroffenen Feuerwehr, die Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Ein Teil der Geschäftsbücher ist aber ein Opfer der Flammen geworden.

## Strassenräuber überfällt einen Radfahrer.

— Badst., 15. April. In der Nacht zum Mittwoch wurde der 24 Jahre alte Maurer Andreas Thoma von Dörlinbach mit seinem Fahrrad von einem unbekannten Manne überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen. Als der Ueberfallene mit einem Messer gegen den Angreifer stach, entflohr der Strassenräuber.

## Ein Opferstochmarder gefaßt.

Konstanz, 15. April. Der Opferstochmarder, der vor einigen Tagen in Uffingenberg die Opferstoch der Gemeindefirche erbrach, konnte gefaßt werden. Es ist ein 10jähriger Bursche namens Maschin aus Sulz in Oesterreich, der auch noch andere Diebstähle auf dem Kirchhof hatte. Als er in Kadozell ein gestohlenes Fahrrad verlegen wollte, wurde er festgenommen.

## Blutiger Streit mit der Sache.

Bruchsal, 15. April. Ein verheirateter Schreiner geriet mit einem Händler in Streit und verlor dabei mit einer Hand einen Schlag auf den Kopf. Der Händler wurde lebensgefährlich verletzt ins Spital verbracht. Der Täter wurde festgenommen.

— Kalkatt, 15. April. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der durch einen Sturz vom Glasdach verunglückte Friedrich Kiefer aus Kalkatt ist nunmehr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen.

— Seelbach, 15. April. (Radfahrer verunglückt.) Am letzten Sonntag verunglückte der Sohn des Adlerwirts in Schuttertal, der zu Rade vom Schönberg über Seelbach nach Hause fahren wollte, derart, daß er ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

## Die Toten im Lande.

n. Spä, 15. April. Hier hält der Tod reiche Ernte. Während man gestern den Flechnermeister Mack zu Grabe trug, starb nach langer, schwerer Krankheit Kirchengemeinderat und Landwirt Friedrich Maier. Es ist dies in diesem Jahre schon der 13. Todesfall, während im ganzen vergangenen Jahre 18 Todesfälle zu verzeichnen waren.

n. Kufheim, 15. April. Malermeister Ludwig Schäfer starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 56. Lebensjahre und wurde unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. — Auch der älteste Einwohner, Bierbrauer Ludwig Werner, ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

.. Heidelberg, 15. April. Der Veteran von 1866 und 1870/71, Jakob Kuchler, Ehrenkolonnenführer der Sanitätskolonne Heidelberg, ist im 89. Lebensjahre zur großen Armut eingegangen.

— Kalkatt, 15. April. Eine in den Kreisen der hiesigen katholischen Frauenwelt wohlbetannte und geschätzte Persönlichkeit, die sich an dem Leben der katholischen Pfarrgemeinde in hervorragender Weise beteiligt hat, Frau Maria Augenstein, ist im Marienhaus in Heidelberg nach schwerer Krankheit verstorben.

## Die Zahnpflege in der Schule.

### Ein Beispiel zahnärztlicher Ueberwachung.

B. Durlach, 15. April. Neben der schulärztlichen Betreuung unierter Jugend, über deren Ergebnisse wir kürzlich berichteten, geht in Durlach die zahnärztliche Ueberwachung einher. Ausgeführt wird sie von drei Zahnärzten, die ihre Tätigkeit im Nebenamt ausüben. Ihre Aufgabe besteht darin, die Gebisse sämtlicher Schulkinder jährlich einmal zu untersuchen und den Eltern bezüglich einer etwa für notwendig erachteten Zahnbehandlung die nötigen Ratschläge zu erteilen. Eine Behandlung durch die Schulzahnärzte auf städtische Kosten dagegen findet im allgemeinen nicht statt. Wohl aber ist die Stadt bereit, in Einzelfällen beim Vorliegen besonderer Bedürfnisse auf Antrag die Kosten einer angeordneten Zahnbehandlung zu übernehmen. Doch wird von dieser Möglichkeit kaum jemals Gebrauch gemacht. Ueber die Ergebnisse der dreijährigen Untersuchung ist folgendes zu berichten:

Die Untersuchungen wurden in den Monaten Juli, September und November durch die Schulzahnärzte Gutgesell, Hirschfeld und Pfisterer vorgenommen. Untersucht wurden insgesamt 2289 Schulkinder. Schadhafte Gebisse wurden festgestellt bei 2033 Kindern, und zwar bei 955 Knaben und 1078 Mädchen. Dies ergibt bei den Knaben einen Durchschnittsgrad von 89 Prozent, bei den Mädchen von 88,1 Prozent. Die Mädchen wiesen also durchschnittlich bessere Gebisse auf als die Knaben, wie ja auch der allgemeine Befund des Schularztes bei den Mädchen günstiger lautete.

Leider muß festgestellt werden, daß von den Kindern mit schadhafte Gebissen sich nur 30,5 Prozent dem erteilten Rat gemäß auch behandeln ließen. Daß dadurch der Wert der ganzen Einrichtung zum größten Teil verloren geht, ist klar. Angesichts der großen Bedeutung gesunder Zähne für die Verdauung und damit den allgemeinen Gesundheitszustand wäre eine gründliche Wandlung in dieser Beziehung dringend zu wünschen. Vielleicht ließe sich eine bessere Beherzigung der erteilten Ratschläge dadurch erzielen, daß an die Untersuchungen jeweils Belehrungen über den Wert einer richtigen Zahnpflege angeschlossen würden. Erst wenn es gelänge, auf diesem Wege die Ueberzeugung von der hohen Bedeutung einer rechtzeitigen Zahnbehandlung zu verbreiten, hätte die Zahnpflege in der Schule ihren Zweck in vollem Umfange erreicht.

## Sparmassnahmen im Schulwesen.

Die Realschule in Waldbörn wird mit Beginn des Schuljahres 1931/32 mit dem Realgymnasium in Buchen vereinigt. Die Anstalt führt die Bezeichnung „Realgymnasium Buchen-Waldbörn“.

Auf den gleichen Zeitpunkt werden die Realschule Triberg und die Höhere Bürgerschule Hornberg aufgehoben.

## Vom Feuer vernichtet.

— Blusendorf, 15. April. Feuer brach in dem Anwesen des Landwirts Christian Müller in Straß aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Außer dem Viehbestand wurde nichts gerettet. Der Gesamtschaden beträgt RM. 25.000. Die Brandursache ist unbekannt.

## Bierjähriger Knabe als Brandstifter.

— H. Försch, 16. April. In unserer gestrigen Meldung des Brandausbruches am Hause des Landwirts L. Herrmann erfahren wir, daß die Gendarmerei Kalkatt den Urheber des Brandes in der Person eines 14jährigen Knaben feststellte, welcher beim Spielen mit Feuerzeug das Feuer verurteilte.

## UM ZUR

## ERKENNTNIS

der Wahrheit zu gelangen, gibt es eine gute Methode, den Vergleich. Oft ist der Vergleich die einzige Möglichkeit unser Urteil zu bilden.

Auch beim Rauchen ist es unerlässlich diese Methode anzuwenden, um die beste Zigarette zu finden. Nur durch einen Vergleich kann der Raucher feststellen, ob er eine gute Zigarette raucht. Deshalb geben wir Ihnen den Rat, versuchen auch Sie einmal eine MAKEDON-Zigarette in der Ihnen zusagenden Preislage. Sie werden sich auf diese Weise von der Hochwertigkeit der MAKEDON-Marken überzeugen.

# MAKEDON

PERFEKT 50g EINHEITS-PACKUNG  
SELECT 60g EINHEITS-PACKUNG  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

## KONZERNFREI

Generalvertretung: Walter Arnold, Karlsruhe, Ebertstraße 4/0. Telefon 3933.



### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. April 1931.

#### Protest der Kriegsopter.

Der Versorgung der Kriegsopter drohen schwere Gefahren. Seit 1928 sind die Rechte der Kriegsopter in erheblichem Umfange eingeschränkt und durch Aufhebung von gesetzlich gewährleisteten Rechten...

Der Bundesvorstand des fast 1/2 Million Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat dagegen zu großen Protestkundgebungen aufgerufen.

In allen Teilen des Reiches werden in der Zeit vom 19. bis 26. April die Mitglieder des Reichsbundes dem Rufe ihrer Organisation folgen, um für die Erhaltung ihrer Lebenssituation zu demonstrieren.

In Karlsruhe findet eine solche Protest-Versammlung am Sonntag, den 19. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale der Festhalle statt mit dem Thema: Hände weg von den Renten der Kriegsopter!

#### Monats-Reisarten für 100 Mark.

Eine Neuerung, die die Reichsbahn einführen will.

Wie gemeldet wird, prüft die Reichsbahn, einer Anregung der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter\* zufolge, die Frage der Einführung von sogenannten „Reisarten“. Für bestimmte Streckennetze mit etwa 5000 bis 7000 Kilometer sollen Monatskarten geschaffen werden, die zur beliebigen Hin- und Fahrt innerhalb des Streckennetzes berechtigen und für die dritte Klasse 100 Mark kosten sollen.

Uebergang zur Sommerszeit. In der Nacht vom 18./19. April wird in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und Holland, den Ländern der westeuropäischen Zeit, die Sommerzeit eingeführt.

Einschränkung der Gesellschaftsfahrten im Pfingstverkehr. Im innerdeutschen Reiseverkehr sind in der Zeit vom 23. bis 25. Mai die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Pfingstverkehr aufgehoben.

Hochschulnachrichten: Dem Vorkursanten des Volkswirtschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig, Dr. Max Richard Behm aus Karlsruhe, wurde die Lehrberechtigung für Nationalökonomie erteilt.

Kirchenchor St. Bonifatius. Auf Einladung des Bonifatius-Kirchenchors sprach der junge badische Komponist Eberhard Ludwig Wittmer-Freiburg über seine jüngste Tonbildung „Das Lied des Lebens“, eine Sinfonie für Soli, Chor, großes Orchester und Orgel.

Colosseum-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet heute abend 8 Uhr die Eröffnungsvorstellung der berühmten Sinfonien-Kabarett im Rahmen einer ersten Probe statt.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Der Kampf der Terza im Konzerthaus. Nur Freitag, Deutschlandlandschoner Jugendfilm, in allen Städten große Begeisterung.

#### Spargate bei W. Bolander!

Die Firma Bolander bietet ab Donnerstag, den 16. April, eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit durch Veranlassung ihrer „Spargate“, wobei große Waren-Mengen zu überaus niedrigen Preisen bereitgestellt sind.

## Streifzüge durch den Karlsruher Voranschlag.

### Der Aufwand der Stadt Karlsruhe für die staatliche Ordnungspolizei.

Nach § 7 des Polizeigesetzes vom 31. Januar 1923 trägt die Staatskasse den Aufwand für die staatliche Ordnungspolizei und die dauernden sachlichen Ausgaben auf ortspolizeilichem Gebiet.

Weiter haben die Städte mit Wirkung vom 1. Juli 1925 auch zu dem Aufwand für die Schutzpolizei, soweit deren Beamte zur Erhöhung der allgemeinen bestimmten Polizeistärke im Rahmen des ortspolizeilichen Bedarfs regelmäßig herangezogen werden im gleichen Umfange wie bei der Ordnungspolizei beizutragen.

Die der Gehaltsberechnung zugrunde gelegte Sollstärke der staatlichen Ordnungspolizei beträgt 223 Mann. Der Gesamtaufwand für den Voranschlag für 1931 ist berechnet nach der vorläufigen Anforderung des Ministeriums des Innern für das Jahr 1930 und beträgt 888 200 RM.

Die Zahl der Schutzpolizeibeamten, für welche die Stadt Karlsruhe Beiträge zu leisten hat, wurde vom Minister des Innern auf 45 Köpfe festgesetzt. Der Gesamtaufwand für diese beträgt nach der vorläufigen Anforderung des Ministeriums des Innern für das Jahr 1930 107 500 RM.

Hierzu wird bemerkt, daß es in der Absicht des Herrn Ministers des Innern liegt, die Zahl der lebenslänglich anstellten Polizeibeamten zu erhöhen. Für das Rechnungsjahr 1930 hat der Herr Minister von der Erhöhung abgesehen, hat sich aber vorbehalten, gegen Ende des Kalenderjahres auf die Angelegenheit wegen Reisekosten der Beitragszahl für das Rechnungsjahr 1931 zurückzukommen.

### Die Brücken der Stadt Karlsruhe.

Obgleich die Stadt Karlsruhe, nicht wie es deren Erbauer Weindorfer vorzusehen hatte, von Rheinwasserkanälen durchzogen ist, gibt es doch zahlreiche Brücken, die in der Unterhaltung der Stadt liegen. Dazu gehören allein 21 Brücken über die Elb, nämlich: die Brunnentümpelbrücke, die Scheibenhartner Wegbrücke, die Brücke bei der Ruppurrer Mühle, die Mühlweiserbrücke, die Ruppurrer Wegbrücke, die Brücke beim Dammert, die Brücke beim Stephanienbad, die Bulacher Brücke, die Siemensbrücke, die Brücke beim Schwimmklubwehr, die Poststraßenbrücke,

### „Grod in Karlsruhe“.

Ein Tonfilm in der Schauburg und in den Palast-Lichtspielen.

Grod — im Tonfilm. Wirklich eine Errungenschaft für das breite Publikum. Wer früher den großen Aristen im Variété sehen, die feinsten Nuancen des größten Humors genießen wollte, der mußte schon in den ersten Variété-Reihen eines Großstadt-Varietés sitzen, mußte ein beträchtliches Eintrittsgeld zahlen. Der Genuß der unergreiflichen Kunst des großen Humoristen wird nun durch den Tonfilm jedem zugänglich und erschwinglich.

### Voranzeigen der Veranstalter.

A Sinfoniekonzert des Philharmon. Orchesters. Heute, Donnerstag, den 16. April, 8 Uhr abends, veranstalten in der „Eintracht“ die Philharmoniker Karlsruhe ihr letztes in der Winterferien laufendes Sinfoniekonzert, unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Hans Seeber von der Höhe.

Die Firma Bolander bietet ab Donnerstag, den 16. April, eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit durch Veranlassung ihrer „Spargate“, wobei große Waren-Mengen zu überaus niedrigen Preisen bereitgestellt sind.

die Harbistraßenbrücke, die Sinnerstraßenbrücke, die Zepfelinbrücke, die Brücke bei der Grünwintler Kapelle, die Edenerbrücke, die Appenmühlbrücke, die Appenmühlwehrlanalbrücke, die Kornwegbrücke, die Ludwig-Durr-Brücke und die Hofstraßen-Brücke.

Ueber den Reicherbach die Scheibenhartnerwegbrücke. Ueber den Sammelgraben am Weihenwald die Scheibenhartnerwegbrücke.

Ueber den Flohgraben die Rastatterstraßenbrücke, die Scheibenhartnerwegbrücke, die Brücke bei der Brückenwaage, die Brücke beim ehemaligen Ziegenrplatz, die Brücke südlich des Perschubahnhofergrabenunterführung, Straßenbahnbrücke über die Harbstraße und die Dammbrücke.

Ueber den Malcher Landgraben die Kapellenwegbrücke, die Brücke im Zug der Bannwaldallee.

Ueber den Federbach die Wilschdammbrücke bei Forchheim, Friedrich-Ladwegbrücke, Weidwegbrücke, die Brücke beim Pumpwerk und die Dammbrücke.

Ueber den Mischein die Appenmühlbrücke. Ueber den Hauptammekanal die Wiesenwegbrücke. Sonstige Brücken: Die Kirchbrücke, Tiergartenwegbrücke, Stiegenunterführung, Straßenbahnbrücke über die Harbstraße und drei Brücken in der Elberau.

Außer diesen 46 Brücken hat die Stadt noch verschiedene Straßen zu unterhalten.

### Die Förderung des Luftverkehrswesens.

Für diese Position sind im Voranschlag für 1931 41 800 RM. eingestellt, gegenüber 54 300 RM. im Jahre 1930. Diese Summe verteilt sich wie folgt:

Mietzins an das Domänenamt für das Flugplatzgelände 1560 RM.; Mietzins an das Landesfinanzamt für das Wertgebäude (Werkhalle der ehemaligen Telegraphenfabrik) 2280 RM.;

für laufende Unterhaltung der Gebäude 970 RM.; für Verbesserung des Flugplatzgeländes und Erneuerung der Einzäunung 1500 RM.;

für den Antritt der Fluseneughalle und zweimaligen Beschäftigung des Helfendachses 1350 RM.;

für Gebäudelasten 110 RM.; für Reinigung, Heizung und Beleuchtung von zwei Räumen der Flugwetterwarte und Flughafenfunkstelle 160 RM.;

für Strom und Unterhaltung der Flugplatzstraße 250 RM.; Dienstleistungskosten 300 RM.;

Beitrag zur Förderung des Luftverkehrs 20 000 RM.; Allgemeiner Kapitaldienst 4160 RM.;

Tilgung und Verzinsung der zur Erweiterung und Verbesserung des Flughafen und seiner Anlagen verwendeten Anleihe, mitteln 9020 RM.;

für Sonstiges 200 RM.

### Aus Beruf und Familie.

Dienerkammer. In den letzten Tagen konnte am Freitag, den 16. April, in der Dienerkammer Karlsruhe, Herr Geheimrat Dr. Schmidt, der Dienerkammerpräsident, die Dienerkammerpräsidenten der Reichsfinanzverwaltung zurückführen. Der Herr Dienerkammerpräsident, Herr Geheimrat Dr. Schmidt, hat im Auftrag des Herrn Reichsfinanzpräsidenten, Herrn Geheimrat Dr. Schmidt, die Dienerkammerpräsidenten der Reichsfinanzverwaltung zurückgeführt.

### Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. April: Philwine Hartmann, geb. Kaiser, 81 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Hartmann, Schuhmachermaler, Sandweg 11, 9 Jahre alt, Vater: Josef Krabel, Fabrikarbeiter, Franzstraße 11, 14. April, geb. Auerbach, 82 Jahre alt, Witwe von Leopold Auerbach, Privatmann.

## Zweite Denksport-Aufgabe

Heute, 7 Uhr abends

Annahmeschluß der Lösungen

Die 3. und letzte Aufgabe erscheint in unserer Sonntags-Ausgabe vom 19. April.

BADISCHE PRESSE

## Der Jubiläums-Verkauf in Lebensmitteln ist ein Ereignis

- Bauern-Cervelatwurst 1.25
- Prima Salami 1.35
- Krakauer 80 Pf.
- Delik. Leberwurst 35 Pf.
- Gesalz. Schweinsohren 30 Pf.
- Landleberwurst 38 Pf.
- Speckwurst 38 Pf.
- Mettwurst 38 Pf.
- Gek. Schinken 85 Pf. 75 Pf.
- Schlackwurst 75 Pf.
- Mettwurst 1.28
- Landbutter 1.30
- Molkereibutter 1.48

- Vollfetter Camembert 75 Pf.
- Rahmkäse Gervais-Art 25 Pf.
- Elsäss. Münster 45 Pf.
- Harzer Käschen Rolle, 6 St. 15 Pf.
- Vollfetter Tilsiter 30 Pf.
- Frische Eier 10 Stück 75 Pf. und 68 Pf.
- Salatöl 55 Pf.
- Ital. Tomatenmark 2 Dosen 45 Pf. und 25 Pf.
- Oelsardinen 5 Dosen 95 Pf.

Süße Orangen 3 Pfund 60 Pf.

- Suppenkücherl 98 Pf.
- Kamelei Rippensteck 1.10
- Dürrfleisch bayrische Ware 1.10
- Gekochter Schinken in Dosen von 5-6 lb 1.30
- Jubiläums-Kaffee Spezial-Mischung 2.50

- Heute frisch von der See
- Cablau im Ganzen 19 Pf.
- Schellfische im Ganzen 28 Pf.
- Cablau-Filet 35 Pf.
- Amerik. Tafeläpfel 40 Pf.
- Blumenkohl 40 Pf.
- Erdnüsse 35 Pf.

- Kaffee-Ausschuss
- Java-Tee 1.95
- Malz-Kaffee 1.35
- Makkaroni 2 Pfund 88 Pf.
- Spaghetti 2 Pfund 85 Pf.
- Linsen 2 Pfund 35 Pf.
- Tafelreis 2 Pfund 50 Pf.
- Mischobst 2 Pfund 75 Pf.
- Deutsches Schweinefett 60 Pf.
- Amerik. Fett 60 Pf.

Gratisproben der Fabrikate Dr. Celker u. J. Polack

Goldfische 25 Pf. sind wieder eingetroffen









# Atlantik

Lichtspiele  
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor)

## URAUFFÜHRUNG

für Süddeutschland

# KARIBOU

Größter u. gewaltigster Nummer Film des Jahres 1931

**KARIBOU** ist und bleibt die große Sensation für Karlsruhe.  
**KARIBOU** ist das Tagessgespräch in Karlsruhe.  
**KARIBOU** bleibt unerreich.

Erstklassiges Orchester  
SAMSTAG u. SONNTAG, nachmittags 2 Uhr  
große Kinder-Vorstellung

## Städt. Sparkasse Karlsruhe



**Hier sparst Du sicher!**  
Spare beizeiten und regelmäßig. Du hast dann Vermögen, zumal bei heutiger Verzinsung. Verlaß Dich nicht auf fremde Hilfe oder leeres Gerede anderer!

### Vermietwagen

8 Zylinder Benz, 1670 cc (reduzierte Steuer) 6-Gänge, aus Deutschland'schem Automobil, Gelegenheitskauf zu 1200 RM., besser Gebrauchswagen mit sehr bequemem Karosserie, Schwenkerlen & Gabel, Karlsruhe. (15774)

### „Industrie“-Speisekartoffeln

Verkauf auch zeitweise frei Keller zum Tagespreis.  
H. G. E. M. A. N. N., Landesproduzent.  
Mlier Bahnhof, Tel. 5908, Karlstraße 88.

# FISCHE

sind eingetroffen:

## Kabliau

im gr. Fisch 27  
im Anschnitt 30

Kabliaufilet Pfd. 45  
ohne Bauchlappen beste Qualität

Bismarckheringe 1/2 Liter-Dose 45  
Rollmops  
Bratheringe  
Geleeheringe

Geleeheringe 1 Liter-Dose 65  
... und 5% Rabatt

# Plankuch

### Stellengesuche

**Fräulein**  
23 Jahre, mit Klavierkenntnis, sucht Stelle wo sie ihr Studium mitnehmen darf. Angebote unter 21487 an die Badische Presse.

**Tätiges Alleinmädchen**  
sucht Stellung auf 1. Mai. Gute Kochkenntnisse, Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. 21487 an die Badische Presse. Billale Hauptpost.

### Zu vermieten

**2 Part.-Zimmer**  
für Büro geeignet, febr. sonn., hell, voll. trock. gute Heizung u. Keller. Offert. unt. 21487 an die Badische Presse.

**Gleichenstraße 7**  
(Erdgeschoss)  
7 Zimmerwohnung u. Garage zu vermieten. Näheres 2. Stod.

**6 Z.-Wohnung**  
m. Zubehör, zu verm. zu erf. (21487) Adenstraße 42. Baden Hauptpost.

**4 Zim.-Wohnung**  
mit Planke u. ein. Bad, Gas, Zentralheizung, voll. trock. 1. Et. hoch, an verm. 2. Et. über, Amalienstr. 4. Tel. 2926.

**4 Zim.-Wohnung**  
auf 1. St. voll. trock. auf 1. St. an verm. Werderstr. 24. 2. Et. \*  
Sehr schöne

**4 Zim.-Wohnung**  
an 1. St. voll. trock. auf 1. St. an verm. Werderstr. 24. 2. Et. \*

### Parkettböden

liefert u. verlegt all. Art. repariert u. reinigt Spezialparkettarbeiten  
H. G. E. M. A. N. N. & Söhne, Götzenstr. 30, Tel. 7059.

### Nichtraucher

wenn aus gesundheitl. oder sonst. Gründen erforderlich. Prospekt kostenlos.  
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 15/1003.

### Saatkartoffel

frühe und späte, anerkannt beste Sorten, sowie  
Neue Karyopter  
**Zwiebeln**  
rot, weiß, zu blauen Preisen aus laufend frischen Zufuhren.

### Josef Lechner,

Großhandl. u. Einzelhandl. für Obst, Gemüse, Blumen, Karosserie, etc.  
Tel. 21 u. 80, Gleichenstr. (20634)

### Offene Stellen

### Männlich

**Junge**  
aus anständ. Fam. für Botendienste gesucht.  
Waldstr. 41, Baden. (21487)

### Weiblich

**Gerwierf. gesucht**  
Restaurant Gutenbergs, Reichenstraße 27. \*

**Erdentisch**  
**Mädchen**  
für händl. Arbeiten gesucht.  
Vierstraße 91. v.

**Mädchen**  
Suche auf 1. Mai nettes aufgewecktes evangelisches  
Alter 18-21, in Bad. Persönliche Vorkella. od. Bild wird erw. Zu erf. u. 21487 in d. Badische Presse Billale Hauptpost.

### Zimmer

**Karlstr.**  
Wohn- u. Schlafzim. schön möbl., voll. sonnig, Balkon, a. eins. sowie W.C., Zimmer abgeteilt, Garten, 28. 2. Stod. (21487)

**Möbl. u. leere Zim.**  
in allen Stadtteilen zu vermieten. (15872)  
Nur Büro Tisch, Adenstraße 40.

**Großes**  
neueitl. mit Bad, W.C., an 1. od. II. Et., u. allen Annehmlichkeiten, abgeteilt, eine a. 1. Mai zu vermieten. Näheres 2. Stod. rechts.

### Zimmer

**Karlstr.**  
Wohn- u. Schlafzim. schön möbl., voll. sonnig, Balkon, a. eins. sowie W.C., Zimmer abgeteilt, Garten, 28. 2. Stod. (21487)

**Möbl. u. leere Zim.**  
in allen Stadtteilen zu vermieten. (15872)  
Nur Büro Tisch, Adenstraße 40.

**Großes**  
neueitl. mit Bad, W.C., an 1. od. II. Et., u. allen Annehmlichkeiten, abgeteilt, eine a. 1. Mai zu vermieten. Näheres 2. Stod. rechts.

### Stellentöse Kaufleute

zum Verkauf von Möbeln an Private bei gutem Verdienst gesucht. Angeb. unt. 21481 an die Badische Presse.

# TIFFEL

Lebensmittel

Verkauf sowie Vorrat!

**Röhm / Salla**  
Molkereibutter . . . 1.48, 1/2 G -75  
Landbutter, täglich frisch . . . 1.30  
Spez. Weichkäse, 1/4 Schachtel -40  
Vollfetter Rahmkäse, (Gervais Art), Kistchen . . . 6 Stück 1.20  
Deutsches Schweinefett 1 G-Pak. -75  
Amerikanisches Fett . . . G -60

**Frische Fische**  
Kabliau im Anschnitt . . . Pfund 24.7  
Kabliau im Ganzen . . . Pfund 19.7  
Kabliau-Filet . . . Pfund 35.7  
Schellfisch . . . Pfund 28.7  
Bratschellfisch . . . Pfund 30.7  
Stockfische . . . Pfund 32.7  
Goldbarsch . . . Pfund 45.7

**Kaffee-Ersatz-Mischungen**  
20% Bohnenkaffee . . . Pfund 80.7  
40% Bohnenkaffee . . . Pfund 1.20

**Früchte**  
Stachelbeeren . . . 2 G-Dose -90  
Heidelbeeren . . . 2 G-Dose 1.00  
Preiselbeeren . . . 2 G-Dose -95  
Kirschen, schw.m.Stein 2 G-Dose -95  
Pflaumen mit Stein . . . 2 G-Dose -60  
Reinoclauden . . . 2 G-Dose 1.25

**Früchte**  
Orangen . . . 3 G -90, -60  
Frische Gurken . . . Stück -50  
Canad. Reinetten . . . G -40

## Cervelatwurst 1.35

Salami . . . Pfund

Rh. Tafelseni, Eimer 4 1/2 G netto 1.00  
Rh. Tafelseni . . . ca. 2 G-Krug -50  
Huhn mit Reis . . . 2 G-Dose 1.10  
Holländische Heringe, 10 Stück -58  
Russ. Sardinen . . . 1/2 G -35  
Anchovis, fein gewürzt . . . 1/2 G -35

Dörrfleisch, mager } Pfund 1.10  
Rippenspeer . . . }  
Mettwurst in Ringen . . . G 1.35

**Suppenhühner prima . . . Pfund 98.7**  
**Brathahnen prima . . . Pfund 98.7**  
**Suppenhühner frisch geschlacht. 1.25**  
**la Zickel frisch geschlacht Pfund 78.7**

## Rotwurst Pfund 55

1/4 Pfd. 15

**Enorm billig! Spezial-Liköre: Cherry Brandy, Getrauer, Blutorange, Karthäuser, Abstel, Curacao, Fische inkl. Glas 2.95**

**Erdnuß-Fett 58**  
100% Fett, 1 Pfd.-Pak.

**Enorm billig! Oppermann Cabinet 3.60**  
einschl. Flasche u. Steuer-Flasche

# Rosensträucher

Unser Preis! **158**

planzzeitig geschnitten, verschiedene Sorten, mit Namen und Farben-Etikett, für Hausgärten und zum Einpflanzen in Töpfe . . . . . **3 Stück 68**

Ich bin von Kaiserstr. 156 nach Stefaniensir. 12 verzogen.  
Rechtsanwalt Dr. Haefelin

**1 große 3 Z.-Wohnung, 2. Stock**  
**1 große 4 Z.-Wohnung, 4. Stock**  
sonnige Lage (sehr Neubau), (vor Einzug Renovierung der Räume), sof. od. spät, an verm. Dtl. unt. 21485 an die Badische Presse

**2 Schüler (innen)**  
sind noch auf Pension u. Beaufsichtigung der Aufgaben der mütterl. Preis. Zu erf. unter 21491 an der Badische Presse.

**Zimmer**  
Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Gartenstr. 21. (nach d. Karlsrufer.)  
Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 55, 3. Et., a. möbl. Zim. sof. od. spät zu vermieten. \* am Mühlbacher Tor ist gut möbl. Zimmer, el. 2. u. 3. u. mit Freibad, in best. ruh. Haus an dm. Amalienstr. 93, Ecke Werderstr.  
Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 67, 1. u. 2. Et., in best. ruh. Haus an dm. Amalienstr. 93, Ecke Werderstr.  
Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 71. (21487)

**Schülerin**  
od. jüngerer Schüler findet liebes Aufnahm. bei Klein. böh., kath. Beamtenfamilie. Geheime Verpfe. ausg. Angebote unt. 21488 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

**Mietgesuche**  
Stube, sonnige  
**3-4 3-Zimmer**  
beschlagnahmefrei, von einzelner Dame der 1. Mai zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 21486 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 67, 1. u. 2. Et., in best. ruh. Haus an dm. Amalienstr. 93, Ecke Werderstr.  
Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 71. (21487)

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Ab Donnerstag, den 16. April: Spar-Tage**

Eine Veranstaltung von größter Bedeutung, Kaufgelegenheit, deren Vorteile auf der Hand liegen. Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

**Kleider- u. Mantel-Stoffe**

**Wash-Seide** bedruckt, moderne Muster  
**Fiamengo** für praktische Kleider  
**Tweed-Schotten** reine Wolle  
**Japan-Seide** K'Solden-Volle  
**Crêpe-Caid** und Popeline  
**Mantel- und Kostüm-Stoffe** 140 cm breit

**Poländer**  
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

**Leeres Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Leeres Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Leeres Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Leeres Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Leeres Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.

**Leeres Zimmer**  
auf 1. Juli zu mieten gesucht:  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit allem Zubehör, ruhige, dunkl. abgeteilt. Keine Kammer. Angeb. unt. 21503 an die Badische Presse.